

Capitel I.

Vom Beginn des Aufstands in Böhmen bis zur Aufnahme der
Oberlausitz in die böhmisch-schlesische Union.

Mai 1618 bis Mai 1619.

Von dem bekannten Fenstersturze zu Prag am 23. Mai 1618 erhielt man auch in der Oberlausitz schnell genug Kunde. Eine „Zeitung“ aus Prag, datirt vom 24. Mai, dürfte den 26. oder 27., ein „dienstlicher Bericht“ von dem ständigen Agenten des Görlitzer Rathes zu Prag, Zacharias Rosenberger von Werdenstadt, datirt vom 30. Mai¹⁾, ebenfalls 2—3 Tage später in Görlitz angelangt sein.

Daß der schnell vollzogene Racheakt an den verhaßten kaiserlichen Räten auf einem wohlvorbereiteten Plane beruhte, wußten damals selbst in Böhmen nur sehr wenig Eingeweihte. Ueber den Anlaß meldet die angeführte „Zeitung“: „Es kommen solche Sachen an den Tag, daß, wenn der allmächtige Gott nicht das Werk offenbart hätte, es im Königreich Böhmen viel ärger und erschrecklicher, als in Steiermark ergangen [wäre]. In des Sekretärs [Fabricius] Schriften von seiner eignen Hand findet man soviel, daß in kurzem 25 der vornehmsten evangelischen Stände haben hingerichtet und die [Gegen-]Reformation darauf vorgenommen, etliche Todte in den neuerbauten Kirchen ausgegraben, die Kirchen niedergerissen, geschleift und viel erschreckliche Sachen haben geschehen sollen.“ Auch der Agent Rosenberger schließt seinen Bericht mit dem angsterfüllten Ausrufe: „Der Allmächtige stehe den Seinen bei und rette sein heilig Wort und göttliche Ehre“²⁾!

Diese Auffassung des 23. Mai, als eines Aktes gerechter Nothwehr, fand begreiflicher Weise auch in der Oberlausitz, zumal in den mittleren und niederen Schichten der Bevölkerung willigen Glauben und wurde durch die lutherische Geistlichkeit von der Kanzel herab in immer weiteren Kreisen verbreitet. Eine von einem sehr gebildeten Manne abgefaßte, gleichzeitige Chronik von Bautzen³⁾ erzählt: „Es haben die Katholischen viel Jahr lang darüber gedichtet, wie sie die Evangelischen möchten dämpfen und ausrotten. Wie nun der Anschlag gemacht, schicken die katholischen Räte nach den vornehmsten evangelischen Herren, in Willens, dieselben durch das Schwert hinrichten zu lassen und dann auf kommenden Pfingsttag ein rechtes Blutbad in den evangelischen Kirchen anzustellen. Wurde aus sonderbarer

¹⁾ Milich'sche Bibl. in Görl. Mspt. No. 454. in Fol. Blatt 42. 37b. Der Bericht vom 30. Mai abgedruckt im Laus. Magaz. 1858. 523 ffg. — Fast jede der oberlausitzischen Sechstädte unterhielt in Prag einen ständigen Agenten, dessen wesentliche Obliegenheit in regelmäßiger Berichterstattung über die dortigen Vorgänge bestand. Ein eben damals von Görlitz neu engagirter zweiter Agent, David Fleischmann, fürstlich Darmstädtischer Rath und Agent, berichtete, „obgleich es gefährlich“, zuerst den 10. Juni an den Rath (Ebenda. Bl. 50 ffg.). All diese Berichte enthalten übrigens nur in ganz allgemeinen Angaben die jedesmaligen Stadtneuigkeiten und gewähren keinerlei Einblick in den inneren Zusammenhang der Ereignisse.

²⁾ Vergl. den Bericht fast ganz gleichen Inhalts von einem lutherischen Geistlichen in Prag nach Dresden vom 29. Mai bei C. A. Müller, Fünf Bücher vom böhm. Kriege. S. 29. — Allen zu Grunde liegt die von den böhmischen Defensoren abgefaßte und den 20. Mai in den Prager Kirchen verlesene Abkündigung. Londenp (II. Auflage) I. 28.

³⁾ Kgl. Bibl. zu Dresden, Mspt. in Fol. 30. d.: „Chronik von Bautzen. 1684.“ fol. 627.